

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 34. Dienstag, den 3. Februar 1824.

Universitätsnachrichten.

Am 29. Januar disputirte, unter dem Vorsitze des Hrn. D. Johann Gottfried Müller, Beisitzer der Juristenfacultät, der Stud. jur. Herr Johann Traugott Walde, aus Bautzen, über mehrere streitige Rechtsthesen, und hatte die Herren Studiosen der Rechte, Carl Eugen Wächter, aus Leupoldschein in Baiern, und Gustav Adolph Görner, aus Bautzen, zu Opponenten.

Am 30. Jan. vertheidigte der Herr Baccalaureus der Medicin, Carl August Bärwinkel, aus Voigtstadt, zur Erlangung der medicinischen und chirurgischen Doctorwürde, seine Inaugural-Dissertation de ignis in arte medica usu; sie ist in der Elbertschen Officin auf 34 Quartseiten gedruckt, mit einer lithographirten Erläuterungstafel erschienen und dem Bruder des Herrn Verfassers, dem Herrn Apotheker Friedrich Gottlob Bärwinkel allhier bedichtet worden. Die Opponenten waren, Herr D. Steyer, Herr. D. Haubold und Herr M. Franke. — Das vom Herrn Procanzler, D. und Prof. Carl Gottl. Kühn, geschriebene, auf 12 Quartseiten gedruckte, Programm enthält den ersten Ab-

schnitt einer Abhandlung: de venenatis casei comesti effectis.

Am 31. Januar disputirte unter dem Vorsitze des Herrn Oberhofgerichtsraths und Prof. D. Johann Gottfried Müller, der Stud. jur. Herr Alexander Julius Thimmig, aus Dresden, über ihm aufgegebenen streitigen Rechtsfälle, und es opponirten ihm die Herren Studiosen der Rechte: Friedrich Mehnert, aus Abhsdorf bei Dresden, und Friedrich Gottlob Schwäbe, aus Dresden.

Nichts Neues unter der Sonne, oder:
Alles wiederholt sich nur im Leben.

Vor Kurzem ward auch in diesem Tageblatt Nr. 27 eine Schrift ausgeben unter dem Titel: Das Buch der Geheimnisse; eine Sammlung von mehr als 200 besonders magnetischen und sympathetischen Mitteln wider Krankheiten, körperliche Mängel und Uebel und zur Beförderung anderer nützlicher und wohlthätiger Zwecke. Eine Beurtheilung dieses Buchs liegt außer den Grenzen dieses Blattes; aber eine historische Notiz gehört hierher. Ein ehemaliger Leipziger, Martin Schmuck, welcher im Jahre 1626 Licentiat der Medicin wurde,

schrieb: Secretorum Naturalium, Chymicorum et Medicorum, Thesauriolus. Oder: Schatzkästlein, darinnen 20 natürliche, 20 chymische und 20 medicinische Secreta und Kunststücklein zu befinden. Durch vielfältige Mühen, Mühe und Gefahr colligirt und an den Tag gegeben, von Martino Schmucken, Lipsensi, der Arznei Licentiat. Gedruckt und verlegt zu Nürnberg, bei Jeremi Däumlern 1649. 79 S. Desgleichen: Thesauriolus Secretorum etc. Pars altera, oder anderer Theil des Schatzkästlein, darin abermal 20 natürliche, 20 chymische und 20 medicinische Secreta und Kunststücklein zu befinden etc. Vieles, was in diesem alten Tröster steht, dessen Verf., laut der Vorrede, ein armer Schlucker gewesen zu seyn scheint, der „aus Mangelung der Unkosten selbe nicht die chymischen Kunststückchen, die er zu Haufen gebracht, in die Prob setzen konnte“ und er daher versichert, „daß ein leerer, lediger Beutel, der nit den Verlag zur Praxi hat, nimmermehr in diesen zu etwas gelangen wird“ findet man, mit einiger Zugabe, in dem neuen Buche der Geheimnisse wieder. Daraus kann zweierlei folgen: entweder das in diesem Buche Befindliche müsse bewährt seyn, weil es schon beinahe vor 200 Jahren als bewährt angepriesen wurde, oder das in diesem Buche Stehende gehöre zu dem, durch die neuen chymischen und medicinischen Forschungen aus den beiden Wissenschaften nach Urthel und Recht ausgelegten sympathetischen und alchymischen Sauerteige. Welche von beiden Schlußfolgen die richtige sey, mag der geneigte Leser selbst entscheiden. Uns genügt, eine der Quellen nachgewiesen zu

haben, aus welcher die meisten dieser sogenannten Geheimnisse hervorsprudelten. Und da schon vor beinahe 200 Jahren ein Leipziger Licentiat sich die Freiheit nahm, sie aufzudecken, so dürfen wohl die jetzigen Leipziger sich die Freiheit nehmen, dieselben nicht mehr als Geheimnisse verkaufen zu lassen; auch schon aus dem Grunde, damit in unsern Tagen, in einer berühmten Handelsstadt, der Geheimnißkram am Ende gar dem Handel mit andern allgemein bekannten Artikeln den Rang ablaufe.

Dr. xy.

R e f l e x i o n.

Es liegt leider! im Zeitgeiste, daß Thaliens freundlicher Tempel bisweilen durch platte Gemeinheiten entweiht wird, und Directionen der Casse wegen Stücke wählen müssen, in denen Zweideutigkeiten nur zu oft allzu eindeutig sind, wodurch der Geschmack des Publikums immer mehr herab gezogen werden muß. So mit dem recitirenden Schauspiel, wie mit der Oper. — Erfreulich ist es daher, wenn Meisterwerke, die eine Zeit lang, durch süßlichen Klingklang und Teufeleien, verdrängt zu seyn schienen, gleichsam von Neuem mit enthusiastischem Beifall aufgenommen werden. Dieß war der Fall am 1sten d. M. mit des unsterblichen Mozarts „Don Juan“. Sänger und Orchester waren aber auch von Einem Geiste beseelt; Alles griff in einander; die Ausführung dieser Sphären-Musik war von beiden Seiten vollkommen; und das, für das

Wal
tum
durch
da c
nast
heit
Gedi
Wert
erreg

aber
der
diese

mdge
wie

Du

bravo
hört
Mozart

Hand
abend

gearb
Duc

Wahre und Schöne empfängliche Publikum, lohnte im Einzelnen und das Ganze durch lauten Beifall.

Als die Arie „Treibt der Champagner“ *rc.* da capo gerufen wurde, sang Herr Genast nachstehendes, bei ähnlicher Gelegenheit von Herrn Blume in Berlin gesungene Gedicht, das, ob es gleich wenig poetischen Werth hat, allgemeines Wohlgefallen erregte.

Bivat! Champagner im blinkenden Glase,
aber ein höh'eres Bivat dem Mann,
der zu dem perlenden Wein im Glase
diese unsterblichen Töne erfann.

Bivat dir Mozart! die eigenen Töne
mögen dir Kränze des Ruhmes hier weih'n,
wie sich die Zeit auch am Schlechten ver-
wöhne,
Du sollst das einzige Vorbild uns seyn.

Bivat dir Mozart! unsterblicher Meister,
bravo! du Deutschland, das ihn gebar,
hört ihr's, des Auslands gewaltige Geister:
Mozart der Große ein Deutscher war.

Darum im sprudelnden Saft der
Reben

sey ihm das donnernde Bivat gebracht;
heim ging der Meister, aber es leben
ewig die Töne, die er gedacht.

E. F. E.

In ein vollgeschriebenes Stammbuch.

Nie kann es Dir an Freunden fehlen,
Da man so viele hier kann zählen,
Und sollt' auch mancher sich vermessen,
Früh oder spät Dich zu vergessen;
So kannst Du hiermit doch beweisen,
Daß er sich Deinen Freund geheißen.
Ferdinand Pothal.

Kirchliche Nachricht.

Die diesjährigen drei Bußtage sind auf den 12. März, 18. Juni und 12. November angeordnet, und die vorgeschriebenen Texte, über welche gepredigt wird, sind folgende: am Ersten, Vormitt. Lucä 15, B. 18 und 19; Nachmitt. Matth. 26, B. 75; am Zweiten, Vormitt. Klagl. Jerem. 1. B. 14; Nachmitt. Psalm 6, B. 8; am Dritten, Vormitt. Röm. 2, B. 3 und 4; Nachmitt. Hebr. 6, B. 11 und 12.

Ernst Müller, Redakteur.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Hausverkauf. Ein Haus in der Stadt ist, jedoch ohne Unterhändler, aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere beim Hausmann, Nikolaistraße Nr. 753, zu erfahren; ebendasselbst ist auch ein grüner Papagay mit messingenern Käfig abzulassen.

Verkauf. Eine sehr gute Hamburger Bratmaschine von engl. Blech, und ein schön gearbeiteter eiserner Kamin-Vorseher, sind billig zu verkaufen beim Gärtner in Nr. 1246, Quergasse.

Verkauf.
 Courszettel, das Hundert 7 Gr.
 Staatspapierzettel, das Hundert 8 Gr.
 Wechselproteste, gestempelte und ungestempelte.
 Prozeßtabellen, das Buch 6 Gr.
 Liquidationen, auch gerichtliche, das Buch 6 Gr.
 Registranten, das Buch 6 Gr.
 Inspectionstabellen, das Buch 6 Gr.
 Consignationen oder Angabezettel, das Hundert 6 Gr.
 Designationen, das Hundert 6 Gr.
 Mauth = Deklarationen, das Buch 6 Gr.
 Fracht = und Mauthbriefe, mehrere Sorten, das Buch 6 Gr.
 Wein = und Liqueur = Etiquetten.
 Bewirthungstaxen für Landwirthe.
 Gevatterbriefe, mehrere Sorten, das Buch 5 Gr.
 Duplikate zu Kirchenbüchern, das Buch 6 Gr.
 Fr. Richters Wittwe, Dresbner Herberge.

Verkauf. Hollsteiner Auster von ungewöhnlicher Größe erhielt ich heute frisch.
 Leipzig, den 2. Februar. Peter Anton Daller.

Vermiethung. In der Petersvorstadt Nr. 870 ist künftige Oftern im Gartengebäude ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermieten. Das Nähere daselbst in der 1sten Etage zu erfragen.

Verloren. Es ist am verflossenen Sonntage im Parterre des Theaters, in der Mitte desselben, ein seidnes Taschentuch W. B. No. 6. gezeichnet, verloren worden; der rechtliche Finder wird höflichst ersucht, solches gegen ein Douceur in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Thorzettel vom 2. Februar.

Grimma'sches Thor.		u.	Kanstädter Thor.	u.
Gestern Abend.			Gestern Abend.	
Hr. Amtm. Franz, von Torgau, in St. Hamb.	6		Hr. Capt. Bianco, v. Paris, Hr. Collegien-As-	
			fessor v. Spalte, a. Petersburg, u. Hr. Guts-	
			besitzer v. Stezanowski, a. Mohilew, von	9
			Paris, in Stadt Berlin	
Die Breslauer fahrende Post	1			
Die Dresdner Postkutsche	7			
Die Dresdner reitende Post	7			
Die Frankfurter fahrende Post	9			
Halle'sches Thor.		u.		
Gestern Abend.				
Hr. Kfm. Eckardt, a. Erfurt, u. Apoth. Zieg-	4		Se. Durchl. Herzog von Sachsen-Coburg,	
ner, a. Gommern, im goldnen Adler			von Coburg, im Hotel de Saxe	1
Hr. Gerichtsamt. Groß, a. Kemberg, i. gr. Schild	4		Hr. Luchtbl. Lemme, v. Naumburg, b. Wappler	4
Hr. Kfm. Rehnert, a. Rheims, im Hot. de Bav.	6			
Hr. Kfm. Weisenfeel, a. Magdeburg, Nr. 453	8			
			Hospitalthor.	
			u.	
			Gestern Abend.	
Die Hamburger reitende Post	6		Die Freiburger fahrende Post	4
Hr. Kfm. Charleton, a. Berlin, im H. de Bav.	11		Die Nürnberger reitende Post	6
Hr. Dec. Hartling, a. Gollma, in St. Hamburg	12			